

Altstadt und Helmsdorf statt eines Viertel Korn (Altmaß) sich einen Groschen zahlen ließ. 4) Caspar Cumer, 1603 aus Ortrand gebürtig, bis 1739, nachdem er kurze Zeit zuvor Diaconus in Stolpen war. Unter ihm wurden der päpstliche Seitenaltar in der Kirche, sowie die Messgewänder abgeschafft. 5) Jacobus Hentschel, vorher Diaconus in Neustadt, war hier von 1639 bis 1683, sein Epitaphium befindet sich in der Kirche hinter dem Altare, er war von Bischofswerda gebürtig. 6) Johann Heinrich Stöckhardt, von 1683 bis 1711, sein Epitaphium befindet sich auswendig an der Mittagsseite der Kirche mit dem Motto: Vixit, Vicit, Vivit. Gebürtig war Stöckhardt von Mittig bei Meissen, und hatte in Grimma und Leipzig studirt. 7) Johann Jakob Stöckhardt, des vorigen Sohn, von 1711 bis 1721. 8) M. Paul Döring, 1721—1729, gebürtig von Reichenbach im Voigtlande. 9) Johann Gotthelf Lindner von Großröhrsdorf, von 1727 bis 1751, wo er als Pastor nach Muschen ging. 10) Joh. Nicolaus Bült, geb. von Hamburg 1751 bis 1772. Durch den Richter Laske zu Nieder-Puskau angeklagt, das sechste Gebot übertreten zu haben, leistete er den Reinigungseid, wurde aber dennoch seines Amtes verlustig erklärt und starb bald darauf. 11) M. Christian Gotthelf Mehlgorn, aus Selenau im Erzgebirge, von 1772, nachdem er zuvor Diaconus in Stolpen gewesen war. Sein Substitut und Nachfolger wurde 12) Johann Christian Moriz Böttger, geb. aus Döhlen bei Torgau, vorher Diaconus in Bischofswerda, darauf von 1793 bis 1804 Substitut hier, bekleidete sein Amt bis 1823. Auf ihn folgte 13) Balthasar August Petri, gebürtig aus Baugen, nachdem er früher Subdiaconus in Ruhland und Guteborn, darauf Pastor in Dürrenhennersdorf, in der Lausitz gewesen war, und im Jahre 1824 den 4. Mai hier anzog *).

An der hiesigen Kirchschule, in der sich gegenwärtig 123 Schulkinder befinden, ist seit 1822 Karl Gotthold Dpiß, aus Neukirch gebürtig, als Kirchen-Schullehrer angestellt.

In Ober-Puskau, eine halbe Stunde von der Kirche entfernt, liegt die schon im Jahre 1749 gegründete Neben-Schule, die jetzt 96 Schulkinder zählt. Diese Neben-Schule ist aber im Jahre 1839 nach Vorschrift des Gesetzes von Grund aus neu erbauet worden. Der gegenwärtige Schullehrer heißt Karl Ehregott Dpiß, aus Neukirch gebürtig.

Puskau am 20. Juni 1840.

Balthasar August Petri,
Pfarrer.

Striesen

liegt $\frac{3}{4}$ Stunden südwestlich von Hayn, an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und hat, außer der Pfarre und Schule, 12 Bauergüter, eine Gärtnernahrung und 2 Häuser mit 130 Bewohnern. Es gehört unter die Gerichte des Ritterguts Raundorf bei Hayn, dessen Besitzern (gegenwärtig die Herren Gebrüder Eckhardt, Fabrikherrn in Hayn), auch die Collatur über Pfarre und Schule zusteht. Eingepfarrt sind die 6 Ortschaften:

Kottewitz,
Standa,
Vorschütz,
Medessen,
Kolkwitz und
Wistaude,

welche zusammen etwas über 400 Einwohner zählen, und, mit Ausnahme von Wistaude, das mit Striesen gleiche Gerichte hat, unter das Amt Hayn gehören. Sie umgeben Striesen in einem Halbkreise und ist keins derselben über eine halbe Stunde davon entfernt; das nächste ist Kolkwitz, nur einige Minuten davon entfernt, das bloß aus einem einzigen großen Gute und aus 2 einzelnen davon abgebauten Häusern besteht; das entfernteste, Wistaude, das bloß 2 Gärtnernahrungen in sich faßt.

Die Kirche, welche südlich vom Dorfe auf einem geräumigen Begräbnisplatze liegt, bietet dem Beschauer wenig Erhebendes dar. Kein schriftliches Denkmal giebt von ihrer Erbauung Kunde; doch deutet ihre ganze Bauart auf ein

hohes Alter hin. Sehr verunstaltet wird sie durch einen spätern Anbau, der die Sacristei, eine herrschaftliche Betstube und die Leichenhalle in sich faßt. Dem Aeußern entspricht das Innere, das von vier Fenstern, die sich bloß auf der Südseite befinden, nur spärlich erleuchtet wird, und dessen Raum so beschränkt ist, daß nicht einmal ein passender Platz für eine Orgel vorhanden ist. Die vorhandene, die schon seit langen Jahren und leider noch gegenwärtig, die Stelle einer Orgel vertritt, verdient kaum diesen Namen; indem sie durch ihre argen Misttöne, so wie durch ihr oft plötzliches Verstummen während des Gesanges diesen mehr stört als fördert. Längst wäre diesem dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden, wenn das Anschaffen und Aufstellen einer neuen Orgel nicht einen abermaligen kostspieligen Anbau nöthig machte. Ungleich besser, ja ausgezeichnet ist das auf dem hölzernen Thurme befindliche helltönende, harmonische Geläute, als das schönste Dorfgeläute der ganzen Umgegend bekannt, aus zwei Glocken bestehend, von denen die größere, gegen 2 Ellen hoch, in gothischen Buchstaben die Umschrift enthält: „Nach Christi Geburt schreibt man Sanctus Johannes bit Gott vor uns 1509“ und die kleinere, gegen $\frac{3}{4}$ Ellen hoch, mit lateinischen Versal-Buchstaben: „Anno 1734 goß mich Johann Gottfried Weinhold.“

„Zwei hundert und zwölf Jahr
„Damals mein Alter war,
„Als mich ein Riß dahin gebracht,
„Daß man mich wieder neu gemacht.
„Dresden, den 11. Juli 1734

Eine Thurmuhre ist zwar vorhanden; aber schon seit mehreren Jahren nicht mehr gangbar.

Das Vermögen der Kirche besteht nur in 480 Thlr. an ausgeliehenen Capitalien mit Einschluß zweier Legate, dem Sattlerischen zu 25, und dem Glosischen zu 60 Thlr. von dessen letzteren Zinsen $\frac{2}{3}$ der Pfarrer und $\frac{1}{3}$ der Schulmeister für die am Charfreitage gestiftete Nachmittagspredigt erhalten.

Die Pfarrwohnung, gegen Hundert Schritte nördlich von der Kirche gelegen, ist im Jahre 1718 gebauet, nachdem die alte am 12. Juni 1717, vom Blis entzündet, nebst sämtlichen Wirthschaftsgebäuden, völlig in Asche gelegt worden war. Die Pächterwohnung mit dem daran stoßenden Stallgebäude ist erst im Jahre 1802 neu erbauet worden. Der größte Theil des Einkommens hiesiger Pfarre besteht in der Dekonomie, die gegenwärtig in einzelnen Parcellen für 320 Thlr. mit Ausschluß der Natural-Auszüge, verpachtet ist. Der jährliche Getraidebecem beträgt 50 Dresdner Scheffel an Korn, Gerste und Hafer, der allein von dem Dorfe Striesen entrichtet wird, während die Eingepfarrten jährlich nur ein Brod zu geben haben. Ueberdies besitzt die Pfarre noch ein Capital von 100 Thlr., das durch die Entschädigungssumme für das vom hiesigen Pfarrlehen an die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie abgetretene Stück Landes seit 1838 gebildet worden ist, und dessen Zinsen an den jedesmaligen Pfarrer gezahlt werden. Aus dem Pfarrholze, das aus einigen hundert großen und eben so vielen kleineren Eichen, sowie aus einigen Stücken Strauchholz an Birken und Erlen besteht, bezieht der Pfarrer 4 Scheitklastern und 10 Schock Reiskig, als jährliches Deputat.

Ueber die hier angestellt gewesenen Geistlichen gehen die Nachrichten nicht über das Jahr 1709 hinaus. In diesem Jahre, den 24. Mai ist

M. Johann Christoph Bürger, vorher Pastor zu Schönberg im Voigtlande, zwei Tage vorher, am zweiten Pfingstfeiertage in der Sacristei vom Schläge gerührt, als Pfarrer in Striesen, 60 Jahre alt gestorben. Seine Ruhestätte bezeichnet noch jetzt ein an der östlichen Seite der Kirche befindlicher, noch sehr gut erhaltener Leichenstein. Ihm folgte M. Johann Christian Bürger, der das hiesige Pfarramt bis zum Jahre 1727 verwaltet hat. M. Johann Christoph Göbel, vorher 5 Jahre in Niska, 11 Jahre in Cröbeln und zuletzt 10 Jahre hier in Striesen, wo er den 12. Juni 1737, 64 Jahre alt gestorben ist. Auch sein Grab bezeichnet ein an der östlichen Seite der Kirche befindlicher, noch ganz gut erhaltener Leichenstein. Während seiner Amtsführung wurde laut hiesigem Kirchenbuche im Jahre 1728 auf Anordnung des hohen Ober-Consistoriums zu Dresden, ein Kind noch einmal getauft, weil bei der ersten Taufe aus Versehen Bier, statt des Wassers genommen worden war. Johann Gotthold Reichel, von 1737 bis 1745, wo er nach Mödern bei Radeburg versetzt worden ist. Gottlob Siegismund Förstel, bis zum Jahre 1758, wo er den 20. August, 44 Jahre alt verstorben ist. M. Daniel Bölf-

*) Ist am 10. Octbr. 1840 gestorben.